Vorschlag für neue »Alpha-Levels«

MEHR UNTERE SPROSSEN FÜR DIE LEITER

Claudia Dluzak / Alisha M.B. Heinemann / Anke Grotlüschen

Wenn eine Erwachsene sagt, dass sie »kaum Schreibkenntnisse« hat – wie erfahren wir, wie gut sie schreibt und liest? Wie erfahren wir, ob und wie sich ihre Fähigkeiten im Laufe eines Alphabetisierungsprozesses ändern? Noch fehlt es an einer Ausdifferenzierung von Alphabetisierungsniveaus unterhalb der niedrigsten Lesekompetenzstufe, wie sie z.B. der International Adult Literacy Survey (IALS) der OECD und Statistics Canada verwenden. Nach einer Sichtung internationaler Theorieansätze sind die Autorinnen bei förderdiagnostischen Ansätzen fündig geworden. Hier verwendet man hinreichend differenzierte Alphabetisierungsstufen. In Anlehnung daran entwickelten die Autorinnen des Projekts »Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften (lea.)« Alphabetisierungsniveaus α1 bis α5, die sie hier zur Diskussion stellen.[1]

Das lea.-Projekt hat sich auf die Entwicklung eines erwachsenengerechten Instrumentes geeinigt, welches sich am sogenannten »Formative Assessment« orientiert. Dieser Begriff steht international für einen Ansatz der Förderdiagnostik (im Unterschied zur »selektiven Diagnostik« – vgl. Leutner 2006, S. 560), der in der deutschen Erwachsenenbildung kaum Verbreitung gefunden hat. Die internationale Forschung ist uns da mit »Formative Assessment« weit voraus (Grotlüschen/Bonna 2008; Looney 2008). Ziel ist es, so differenziert zu testen, dass Lernangebote angepasst werden können und die getestete Person individuell gefördert werden kann. Aus dem Spektrum theoretischer Konzeptionen ist dabei eines ausgewählt worden, das eine individuelle Bezugsnorm zugrunde legt.

Dies wird deutlich im Blick auf Übersicht 1: Sie differenziert Assessment in drei Säulen aus (»large-scale«, »summative«, »formative«). Sie sind durch unterschiedliche Ausprägungen auf (mindestens) sechs Dimensionen diagnostischer Verfahren charakterisiert (Norm, Datenhoheit, Konsequenz, Instanz, Zeitpunkt und Perspektive). Die zentrale Frage ist die nach der Norm: Wird im Vergleich zu anderen gemessen, spricht man von sozialer Bezugsnorm. Für Personen am unteren Rand der Skala ist diese wiederkehrende Diagnose entmutigend (vgl. Rheinberg 1980). Wird alternativ die individuelle Bezugsnorm zugrunde gelegt, kann ein Vergleich zum eigenen, früheren Zustand gezogen werden, so dass Lernfortschritte erkennbar sind.
Ein weiterer neuralgischer Punkt liegt in der Datenhoheit. Werden die Daten der Lehrkraft, dem Arbeitgeber oder dem Arbeitsamt zugänglich gemacht, liegt eine völlig andere Situation vor, als wenn die diagnostizierte Person selbst bestimmt, wem sie ihre Ergebnisse mitteilt.

Wie kam das Projekt lea. zur Entscheidung für formatives Assessment? Nach der Durchführung großer Lesekompetenzstudien für Erwachsene wie der US-amerikanische National Adult Literacy Survey (NALS; Kirsch/Jungeblut/Jenkins/Kolstad 1993) oder der IALS (s.o.)

Übersicht 1: Ausprägung theoretischer Dimensionen bei unterschiedlichen Typen von Assessment

Dimension	large-scale Assessment	summative Assessment	formative Assessment
korrespondierender deutscher Begriff	international vergleichende Diagnostik	selektive Diagnostik	Förderdiagnostik
Beispiel	IALS, PIAAC	Zulassungstest zum Studium oder Abschlusstest nach Fortbildung	Einstufungsberatung, Prozessdiagnose der Schriftsprachkompetenz
Bezugsnorm	sozial	sozial	**individuell**
Datenhoheit	forschende Instanz	diagnostizierende Instanz	**diagnostizierte Person**
Konsequenz	Berichterstattung an Auftraggeber	Selektion	**Anpassung der Lernangebote**
Instanz	Fremdbeurteilung	Fremdbeurteilung	Fremd-, Peer- oder Selbstbeurteilung
Perspektive	Statuserhebung	Statuserhebung	Status- oder Prozesserhebung
Zeitpunkt in Relation zum Bildungsangebot	unabhängig	vorlaufend nachlaufend	vorlaufend mitlaufend

Übersicht 2: Entry Levels für die Dimension Lesen (QCA 2005, eigene Übersetzung)

Entry 3	kurze, einfache Texte vertrauter Themen richtig und eigenständig **lesen und verstehen**	**lesen und Informationen ermitteln** aus Quellen, mit denen man im Alltag konfrontiert wird
Entry 2	kurze Texte vertrauter Themen **lesen und verstehen**	**lesen und Informationen ermitteln** aus kurzen Dokumenten, bekannten Quellen, von Schildern oder Symbolen
Entry 1	kurze Texte vertrauter Thematik, in denen Sprachmuster oft wiederholt werden, **lesen und verstehen**	**lesen und Informationen ermitteln** von Schildern und/oder Symbolen

stellte sich für die USA heraus, dass 46 Prozent ihrer Bevölkerung sich auf den untersten Kompetenzstufen befinden (vgl. NCSALL 2007, S. IX). Doch weder die IALS noch die NALS testeten mit einem förderdiagnostischen Ansatz.
So blieb es bei der Feststellung dieser Problematik, ohne dass daraus eine Verbesserung der Situation für die Betroffenen erfolgte.
An dieser Stelle setzt eine Komponentenstudie an (vgl. NCSALL 2007, S. VII). Ihr liegt die Annahme zugrunde, dass Lesekompetenz sich aus verschiedenen Einzelfähigkeiten zusammensetzt und jede dieser Fähigkeiten einzeln getestet und gefördert werden muss. 1.043 Erwachsene nahmen daran teil, davon waren 950 bereits Teilnehmende in Grundbildungszentren, in denen sowohl alphabetisiert als auch Englisch als Zweitsprache unterrichtet wird. 84 weitere Personen wurden in privaten Haushalten befragt, sie verfügten mindestens über einen Highschool-Abschluss. Alle Befragten erhielten den IALS Prose Literacy Test und den IALS-Hintergrundfragebogen. Zusätzlich wurden sie in folgenden Komponenten getestet:

- mündlicher Wortschatz,
- Geschwindigkeit und Genauigkeit bei der Dekodierung realer Wörter,
- Geschwindigkeit und Genauigkeit bei der Dekodierung fiktiver Wörter,
- buchstabieren,
- Kurzzeitgedächtnis (vgl. NCSALL 2007, S. X).

Wesentliches Ergebnis der Studie ist die zentrale Bedeutung der Komponenten »Wortschatz« und »Dekodierung realer Wörter« für die Lesekompetenz. Hier ließ sich innerhalb der ersten zwei IALS-Level eine kontinuierliche Steigung feststellen, die dann aber einen so genannten »Tipping Point« erreichte, nach welchem der Übergang in die höheren Level nicht mehr mit einer signifikanten Verbesserung von Wortschatz und Dekodierung verknüpft war (vgl. NCSALL 2007, S. X). Demgegenüber sind die anderen Komponenten, nämlich das Dekodieren fiktiver Wörter sowie die Leistung des Kurzzeitgedächtnisses, weniger relevant.
Unser Diagnoseinstrument wird umfassender sein und vor allem den Schriftspracherwerb mit einbeziehen, so dass die amerikanischen Level-One-Studien an dieser Stelle unzureichend sind.
Für das Ziel, ein förderdiagnostisches Instrument für Erwachsene zu entwickeln, ist der hier vorgestellte amerikanische Komponentenansatz jedoch eine Fokussierungshilfe.

Als Reaktion auf den IALS wurde von der britischen Regierung 2001 die »Skills for Life«-Strategie verabschiedet (vgl. DfES 2004, S. 4). Im Rahmen dieser Strategie wurden zahlreiche Forschungsprojekte und Studien (z.B. Skills for Life Survey 2003) zur Grundbildung implementiert. In Bezug auf die Literalitätsentwicklung von Erwachsenen spielen hierbei zwei Ansätze eine wichtige Rolle: der *Lower Rungs Approach* (»die unteren Sprossen der Leiter«) (Brooks/Davies/Duckett u.a. 2001) sowie nationale Bildungsstandards für den Grundbildungsbereich *(Entry Levels*) (vgl. QCA 2005). Ziel beider Richtungen ist es, auch kleinschrittige Lernerfolge zu ermitteln und so verbesserte Förderung anzubieten.
Um den Lower Rungs Approach zu erproben, wurden im Rahmen einer Untersuchung von Alphabetisierungskursen Differenzierungen der untersten Leitersprossen mit Hilfe eines probabilistischen Testverfahrens für Lesen und Schreiben entwickelt (vgl. Brooks/Davies/Duckett u.a. 2001). Hierzu wurden 25 der leichtesten Items aus IALS, fünf neu entwickelte Items sowie 40 Items aus anderen Quellen, z.B. aus Schultests arrangiert (ebd., S. 97). Die Tests wurden mit 3.859 erwachsenen Lernern aus Alphabetisierungskursen durchgeführt. Zwei Kriterien spielten eine wichtige Rolle: die differenziertere Skalierung innerhalb eines Kompetenzlevels wie auch zwischen aufeinander folgenden Kompetenzlevels. Der *Lower Rungs Approach* erwies sich als tragfähig: Es konnten kleinschrittige Lernerfolge nachgewiesen werden (ebd., S. 3).

Kleinschrittige Lernerfolge ermitteln

Die *Entry Levels* (s. Übersicht 2) ihrerseits stellen einen Teil der englischen Bildungsstandards dar. Als Dimensionen wurden bisher Lesen und Schreiben, Hörverstehen und Sprechen, Computerkenntnisse sowie Alltagsmathematik vorgelegt (vgl. DfES 2004, S. 18).
Die Entry Levels sind hilfreich, um deutschsprachige Alpha-Levels als Stufenmodell zu entwickeln (vgl. QCA 2005, S. 5). Doch es fehlt die Ausdifferenzierung hin zu einem empirischen Nullpunkt, insofern setzten die englischen Entry Levels für unser Modell zu hoch an. Das Konzept des Lower Rungs Approach ist aufgrund der differenzierteren Skalierung für ein förderdiagnostisches Verfahren brauchbarer.

Das Projekt »Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften (lea.)« entwickelt ein erwachsenengerechtes Förderdiagnostikverfahren. Zu diesem Zweck

Übersicht 3: Auszüge aus dem Lea-Kompetenzmodell für die Beispieldimension Schreiben

Beispieldimension Schreiben Beispiele der Kann-Beschreibungen	LEA	GER	OR VHS	BS	QCA[1]
Kann einzelne *Buchstaben* schreiben	α 1	A 1	Stufe 1	BS 2	Entry 1
Kann *Wörter* in Silben gliedern	α 2				
Kann einzelne einfache *Sätze* orthographisch richtig schreiben.	α 3		Stufe 2		Entry 2
Kann mehrere Sätze (einfache *Texte*) orthographisch richtig frei schreiben	α 4	A 2	Stufe 3	BS 4	Entry 3
Kann komplexere Texte überwiegend orthographisch richtig schreiben.	α 5				

LEA: Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften
GER: Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen
OR VHS: Orientierungsrahmen der Volkshochschulen
QCA: Qualifications and Curriculum Authority
BS: Bildungsstandards der 2. und 4. Klasse; Baden-Württemberg

[1] Die Einschätzung des Verhältnisses zu den QCA Entry Levels kann sich noch stark verändern, die Recherchen sind noch nicht abgeschlossen.

wurden bisher die Dimensionen Lesen, Schreiben, Hörverständnis und Sprachproduktion ausdifferenziert. Das Modell bezieht Schriftsprachtheorien ein, definiert Wort-, Satz- und Textlänge und ordnet »Kann-Beschreibungen« aus anderen Referenzsystemen zu. So entstehen fünf Levels (α 1 – α 5), wie Übersicht 3 zeigt.

Die hier vorgestellten US-amerikanischen und englischen Ansätze liefern relevante Hinweise für die Modellentwicklung. Eine kleinschrittige Ausdifferenzierung von Kompetenzen ist besonders für die Alphabetisierungsarbeit unabdingbar und trägt einer guten Förderdiagnostik Rechnung. Zudem können die α-Levels, in Anlehnung an die englischen Bildungsstandards, als Einstiegs-Levels betrachtet werden. Das Modell verortet sich unterhalb des Level 1 International Adult Literacy Survey (IALS). Die Alphabetisierungslevels stellen ein erstes Ergebnis umfassender Recherchen und Entwicklungsarbeiten dar. Es ist nunmehr eine Phase der Überarbeitung vorgesehen, so dass wir uns über Anregungen freuen.

Anmerkung

1 Das diesem Bericht zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01AB072902 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autorinnen. Das Projekt lea. wird umgesetzt von: E. Anslinger, Y. Dessinger, C. Dluzak, M. Gessler, T. Grabow, A. Grotlüschen, A.M.B. Heinemann, R. Kretschmann, L. Lüdders, E. Quante-Brandt, S. Schügl, A. Schulze, K. Schwedes, H.-W. Steinhaus, M. Wagener-Drecoll, P. Wieken und K.D. Wolf.

Literatur

Brooks, G./Davies, R./Duckett, L. u.a. (2001): Progress in Literacy: Do Learners Learn? London

DfES – Department for Education and Skills (2004): Skills for Life: Improving adult Literacy and Numeracy. London

Grotlüschen, A./Bonna, F. (2008): German-language Literature Review. In: Teaching, Learning and Assessment for Adults: Improving Foundation Skills, OECD Publishing. URL: http://dx.doi.org/10.1787/172255303131 (Stand: 08.10.2008)

Leutner, D. (2006): Pädagogisch-psychologische Diagnostik. In: Rost, D.H.: Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. 3. Aufl., Weinheim, S. 559–568

Looney, J. (2008): Teaching, Learning and Assessment of Adults – Improving Foundation Skills. Paris (OECD)

NCSALL (2007): The Relationship of the Component Skills of Reading to IALS Performance: Tipping Points and Five Classes of Adult Literacy Learners. Report Nr. 29 by John Strucker, Kentaro Yamamoto, Irwin Kirsch. Cambridge

OECD/Statistics Canada (2000): Literacy in the Information Age: Final Report of the International Adult Literacy Survey. Paris/Canada

QCA – Qualifications and Curriculum Authority (2005): National Standards for Adult Literacy, Numeracy and ICT. London. URL: www.qca.org.uk/libraryAssets/media/14130_national_standards_for_adult_literacy_numeracy_ict.pdf (Stand: 07.10.2008)

Rheinberg, F. (1980): Leistungsbewertung und Lernmotivation. Göttingen

Abstract

Sind anhand internationaler Vorbilder differenzierte Alphabetisierungslevels zu finden, mit denen Fähigkeiten im Laufe eines Alphabetisierungsprozesses abgebildet werden können? Hierzu wird eine Auseinandersetzung mit dem US-amerikanischen »Komponenten-Ansatz«, den englischen »Entry Levels« und dem Ansatz »Untere Sprossen der Leiter« (Lower Rungs Approach) geführt. Ein Ergebnis ist die Orientierung an förderdiagnostischen Ansätzen – im englischsprachigen Raum als »Formative Assessment« bezeichnet. In Anlehnung daran entwickelt das Projekt »Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften (lea.)« Alphabetisierungsniveaus α 1 bis α 5, die es hier zur Diskussion stellt.

Claudia Dluzak und Alisha M.B. Heinemann sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen im Projekt lea. an der Universität Bremen.

Kontakt: dluzak@uni-bremen.de; alisha.heinemann@uni-bremen.de

Dr. Anke Grotlüschen ist Professorin für Erwachsenenbildung an der Universität Hamburg.

Kontakt: anke.grotlueschen@erzwiss.uni-hamburg.de